

GLAUBE = RELEVANT!?! – WOZU LEBE ICH?

Tom Dumoulin ist ein erfolgreicher Radrennfahrer. Viele Jahre als Profi unterwegs. Mit grossen Erfolgen: Weltmeister, Silber bei Olympia, die Rundfahrt Giro d'Italia gewonnen, einzelne Etappen bei der Tour de France und Tour de Suisse usw. Anfang 2021 gab er bekannt, er brauche eine Pause. Ab sofort nehme er sich eine Auszeit vom Sportzirkus. Mit dem Ziel, endlich Antworten auf seine Fragen zu finden, nämlich: *Was will ich eigentlich? Was will ich mit meinem Leben anfangen?* Ich weiss nicht, ob er Antworten gefunden hat. Jedenfalls kam er nochmals für kurze Zeit zurück, beendete aber seine Karriere abrupt im August 2022.

Auch wir nehmen heute Morgen so eine „Auszeit“ und stellen uns die Frage: *Wozu lebe ich?* Anders ausgedrückt: *Was ist der Sinn meines Lebens? Warum stehe ich morgens eigentlich auf?* Das ist eine der grossen Fragen der Menschheit. Wenn wir die beantworten können, haben wir unsere Bestimmung gefunden. Wir werden immer noch Herausforderungen und Problemen begegnen. Aber wir wissen dann, dass es sich lohnt.

Doch muss das nicht jeder für sich selbst herausfinden? Oder dem eigenen Leben selbst einen Sinn geben? Ich denke, nein. Auf die Frage ‚Wozu lebe ich?‘ stelle ich heute die Antwort aus christlicher Perspektive vor. Als Angebot. Ich bin überzeugt, dass wir bei dieser wichtigen Frage Gott einbeziehen sollten. Zitat:

„Wenn dieses Leben alles ist und es keinen Gott oder ein Leben über diese Welt hinaus gibt, dann ist es letztlich egal, ob Sie ein völkermordender Verrückter sind oder ein Altruist [ein selbstloser Mensch]; ob Sie den Hunger in Afrika bekämpfen oder unglaublich brutal und habgierig sind und die Armen verhungern lassen. Am Ende wird Ihr Leben nichts bewirkt haben. Ein paar Menschen werden für eine kurze Zeit auf dem Planeten glücklicher oder trauriger sein, aber darüber hinaus wird Ihr Einfluss – ob gut oder schlecht – wohl ziemlich belanglos sein, wenn man das grosse Ganze betrachtet.“¹

¹ Keller, Timothy, *Glauben wozu?* S. 89.

Welche relevanten Antworten liefert also der christliche Glaube auf die Frage *Wozu lebe ich?* Schauen wir dazu an den Anfang der Bibel. Wir lesen da die ersten Worte überhaupt, die Gott zu den Menschen spricht. Und das ist viel mehr als Smalltalk.

1Mo 1,28 (NLB): *Und Gott segnete sie [die Menschen] und gab ihnen den Auftrag: ›Seid fruchtbar und vermehrt euch, bevölkert die Erde und nehmt sie in Besitz. Herrscht über die Fische im Meer, die Vögel in der Luft und über alle Tiere auf der Erde.‹*

Erste Beobachtung: Gott segnet die Menschen. Das heisst: Er beschenkt sie. Gott gibt dem ersten Menschenpaar (beiden gemeinsam!) zwei gute Aufträge. Und die sind so grundlegend, dass wir sie auf uns heute übertragen können. Ganz zu Beginn sagt Gott dem Menschen, wozu er da ist. Erstens:

...für andere

So verstehe ich die Aufforderungen *„seid fruchtbar und vermehrt euch, bevölkert die Erde“*. Klar: Am Anfang waren sie nur zu zweit. Adam hatte keine Kumpels, um in der Garage abzuhängen und Eva keine Chance auf einen Mädelsabend. Das bedeutete für die beiden, dass sie sich zahlenmässig vermehren sollten. Sie sollten sich fortpflanzen. Gott hat Sex als etwas Gutes geschaffen. Und Kinder sind sein gutes Geschenk. Aber dieser erste Auftrag beschränkt sich nicht darauf, Nachkommen zu produzieren. So als würde Gott heute sagen: *„Suche dir ganz früh einen Partner und bekommt dann viele Kinder!“* Eine Familie mit Kindern ist nicht das „biblische Ideal“. Denn sonst hätte Jesus irgendetwas falsch verstanden. Oder Paulus. Beides ganz wichtige biblische Personen und Vorbilder. Und beide waren nicht verheiratet und hatten keine Kinder. Trotzdem, meine ich, haben Jesus und Paulus diesen ersten Auftrag („für andere“) erfüllt. Denn Gott geht es nicht darum, dass möglichst viele Menschen auf dieser Welt leben. Sondern wie sie leben. Sich weiterentwickeln. Gefördert werden. Aufblühen können. Dafür braucht jeder Mensch gute Beziehungen. Auch ausserhalb der Familie. Deshalb ist ein Grund, warum du lebst: für andere. Die Bibel drückt es auch so aus: *Liebe deinen Mitmenschen wie dich selbst!* (3Mo 19,18) Das beisst sich mit dem, was man heute oft hört: *Es muss für mich stimmen. Jetzt bin ich dran.* usw.

Ob du 23 bist oder 87: Du bist für andere wichtig. Ich fand das grossartig, wie viele von euch sich letzte Woche freiwillig beim Musical Workshop für die vielen Kinder eingesetzt haben!

Auch du kannst einen Unterschied machen. Für deinen Nachbarn, deine Freundin, deinen Bruder oder einfach jemanden, der dir über den Weg läuft. Das kann ganz unspektakulär sein. Da muss keine Instagram Story draus werden. Rede doch z. B. hier gleich nachher mit jemandem, den du noch nicht kennst. Ein Grund, warum wir leben ist: für andere.

Der zweite Grund in 1Mo 1,28 heisst: Wir leben...**für eine Aufgabe** oder man kann auch sagen: für die Arbeit! Was? Das kann doch nicht wahr sein! Doch. Wir leben nicht nur für eine Aufgabe bzw. Arbeit, aber auch.

Mit ‚Arbeit‘ meine ich hier die ganze Bandbreite: Hausarbeit, Schule, Ausbildung / Studium, freiwilliges Engagement, bezahlte Arbeit etc. Der Mensch ist das einzige Geschöpf, das von Gott eine Aufgabe erhält. Die heisst: *...nehmt die Erde in Besitz. Herrscht über die Tiere...* Natürlich sollen die Menschen die Umwelt nicht ausbeuten, sondern vielmehr pflegen und schützen (1Mo 2,15). Gott vertraut uns seine kostbare Schöpfung an. Wir können z. B. darauf achten, woher die Lebensmittel kommen, die wir kaufen. Sollten wir vegetarisch leben? Am Anfang war das so (1Mo 1,29), aber später in der Bibel ist Fleisch ausdrücklich erlaubt (1Mo 9,3). Nicht gerade jeden Tag Fleisch zu essen ist sicher sinnvoll.

Gott vertraute den ersten Menschen einen prächtigen Garten an. Daraufhin hätten die Menschen diesen Garten zubetonieren und einen Parkplatz daraus machen können. Das wäre nicht sonderlich kreativ gewesen und definitiv an ihrem Auftrag vorbei gegangen. Die Menschen befanden sich jedoch auch in keiner Gartenausstellung oder im Schlaraffenland. Wo alles fix fertig zurechtgestutzt und mundgerecht portioniert war. Nein, es gab etwas zu tun. Der Mensch durfte anpacken und das bearbeiten, was Gott vorbereitet hatte. Von Anfang an war das so. Die Arbeit war keine Strafe nach der Katastrophe in Kap 3 von 1. Mose. Als der Mensch Gott den Rücken zukehrte.

Wie siehst du deine momentane Arbeit? Als lästige Pflicht oder anvertraute Aufgabe von Gott? Gott hält alle Aufgaben für gleichwertig. Der Pfarrer ist nicht besser als die Bäckerin oder der Sozialarbeiter. Jeder kann seine Aufgabe sinnvoll ausfüllen: Wenn du als Lehrerin deine Schüler förderst, als Ingenieur eine neue Maschine entwickelst oder als Rentnerin für deine Nachbarn da bist. Du hast einen Auftrag in dieser Welt! Wir sind nicht zufällig hier. Ich bin überzeugt, dass Gott einen Plan für unser Leben hat. In welche Familie du geboren wurdest, das hat einen Sinn und auch wo du wohnst oder arbeitest.

Wozu lebe ich? Ich nenne noch einen dritten Grund. Ich lebe... **für Gott** → 1Mo 1,27: *So schuf Gott die Menschen nach seinem Bild, nach dem Bild Gottes schuf er sie, als Mann und Frau schuf er sie.*

Kein anderes Geschöpf ist *nach dem Bild Gottes* gemacht. Nur der Mensch. Aber was heisst das eigentlich?

Da gibt es verschiedene Meinungen. Dass wir wie Gott aussehen, kommt nicht infrage. Denn Gott hat keinen Körper. Wir verstehen es besser so: Der Mensch repräsentiert Gott und ist ihm so ähnlich.

Diese Idee gab es damals in vielen Kulturen. Der König galt als ‚das Ebenbild Gottes‘. Aber eben nur der König! Keiner seiner Untertanen. Der Gott der Bibel dagegen sieht jeden einzelnen Menschen so.

Egal, wo du herkommst. Egal, was du glaubst. Egal, wie viel du verdienst. Egal, wie alt du bist. Ob du eine Behinderung hast. Du bist Gottes Stellvertreterin bzw. Stellvertreter.

Wir dürfen ihn repräsentieren. Ein König stellte früher Statuen von sich im ganzen Land auf. Damit zeigte er: Das ist mein Herrschaftsgebiet. So setzt Gott uns Menschen auf seine Erde. Wie Vizeköniginnen und -könige. Was für eine Würde spricht er uns damit zu! Unsere höchste Bestimmung ist, dass unser Leben Applaus für Gott auslöst. Gott sagt über sein Volk: *Ich habe sie zu meiner Ehre geschaffen...* (Jes 43,7). Wie geht das?

Gib zu, dass er König ist und du Vize. Bedanke dich bei ihm für alles Gute in deinem Leben. Lerne mithilfe der Bibel, was Gott wichtig ist und tue es.

Hört euch diese Botschaft nicht nur an, sondern handelt auch danach; andernfalls betrügt ihr euch selbst. (Jak 1,22)

Wenn es Gott nicht gibt, ist es egal, wie wir leben. Wenn es aber Gott gibt, sind wir ihm gegenüber verantwortlich. Ob wir uns als Christen bezeichnen oder nicht. *Denn einmal werden wir uns alle vor Christus als unserem Richter verantworten müssen. Dann wird jeder das bekommen, was er für sein Tun auf dieser Erde verdient hat, mag es gut oder schlecht gewesen sein.* (2Kor 5,10)

Am Ende wird Gott uns fragen: *Was hast du mit dem Leben angefangen, das ich dir gegeben habe? Wozu hast du gelebt? Für andere, für deine Aufgabe und für mich [Gott]?*

Doch wer kriegt das schon hin? Ich jedenfalls nicht. Ich klopfe mir doch lieber selber auf die Schulter, als für Gott oder für andere zu leben. Die christliche Überzeugung ist: *Niemand kann sich also herausreden. Die ganze Menschheit ist vor Gott schuldig.* (Rö 3,19) Alle von uns leben an ihrer Bestimmung vorbei. Und werden so vor Gott schuldig. Denn keiner lebt so, wie Gott es sich gedacht hat.

Nur einer. Und das ist Jesus Christus. Er hat wirklich selbstlos Menschen gedient. Ohne Hintergedanken und ohne Vorurteile.

Jesus hat sich nicht von seiner Aufgabe abbringen lassen. Es gab mehrere Situationen, in denen er den bequemeren Weg hätte wählen können. Doch er liess sich nicht ablenken. Jesus lebte zu 100% für Gott, seinen Vater im Himmel. Er sagte: *Meine Nahrung ist, dass ich den Willen Gottes tue, der mich gesandt hat, und sein Werk vollende.* (Joh 4,34).

Jesus hat sein Wort gehalten. Bis zum Tod am Kreuz. An dem er – der unschuldige Sohn Gottes – sich opferte für schuldige Menschen. Wir versagen immer wieder darin, für andere und für Gott zu leben und unseren Auftrag zu erfüllen. Jesus hat es perfekt vorgemacht. Und das Beste: Er tat es für uns.

Er lebte das perfekte Leben, das wir leben sollten. Und er starb für uns, damit wir nicht für immer sterben müssen. Sondern Gottes Vergebung bekommen und für alle Zeit bei ihm sein können. Wenn wir das wollen.

Jesus ist von den Toten auferstanden. Er ist zum Vater im Himmel zurückgekehrt. Doch wir können mit ihm reden und leben. Der Apostel Paulus fasste für sich den Sinn des Lebens so zusammen: *Ich lebe, aber nicht mehr ich selbst, sondern Christus lebt in mir. Ich lebe also mein Leben in diesem irdischen Körper im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt und sich selbst für mich geopfert hat.* (Gal 2,20)

Vielleicht glaubst du das schon länger. Wie wär das, das heute nochmals zu bestätigen? „Ja, das will ich. Mit ihm leben.“

Vielleicht siehst du einiges von dem, was ich gesagt habe, ganz anders. Dann fände ich es spannend, nachher mit dir darüber zu reden. Und deine Meinung kennen zu lernen.

Vielleicht sagst du: „Bisher habe ich das anders verstanden und gelebt. Aber jetzt möchte ich mit Jesus leben. Mich ihm anvertrauen, der mich geliebt und sich selbst für mich geopfert hat.“ Dann haben wir hier vorne zwei Leute, die dir weiterhelfen und gerne mit dir beten. Komm im Anschluss einfach hier nach vorne.

Würde der Radrennfahrer Tom Dumoulin dich fragen: *Wozu lebe ich eigentlich?* Was wäre deine Antwort? Meine lautet: Um andere Menschen zu lieben. Weil Gott mich zuerst geliebt hat. Um zu arbeiten. Weil Gott mir die Würde gibt, ihn hier zu vertreten. Und um ihn zu ehren. Weil er der Grösste ist und mich angenommen hat.

Pfarrer Marcel Eversberg, 05.03.2023